

Freizeitfußball nicht aus dem Nordteil des Volksparks verbannen

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir schreiben Ihnen im Namen einer Gruppe von rund 70 Freizeitkickern, die am Sonntag, Dienstag und Mittwoch selbstorganisiert auf dem Bolzplatz im Remisenpark im Nordteil des Volksparks Fußball spielen (es gibt noch weitere Teams dort, die wir jedoch nicht näher kennen). In wechselnden Teams spielt hier ein fester Kern von Leuten gemeinsam seit mehr als zehn Jahren Fußball. Mit der Zeit entstand so ein offenes Netzwerk von Fußballern aller Altersgruppen zwischen 14 und 65 Jahren. Wir haben Sportler unterschiedlicher Herkunft und Hautfarbe mit dabei und sind auch offen für Menschen, die sich spontan anschließen möchten.

Wir haben aus der Presse erfahren, dass die Stadt an diesem Standort plant, zwei wettkampffähige Fußballplätze für den Vereinssport zu bauen. Auf einem Vor-Ort-Termin am 14. August mit Frau Aubel und Herrn Rubelt war sogar noch von Schulsportanlagen die Rede. Die meisten Anwohner wirkten über diese Planung nicht amüsiert. Und auch wir machen uns Sorgen.

Freizeitsportler nicht verdrängen

Wir sind als Fußballer grundsätzlich dafür, dass die Stadt den Sport und seine Vereine fördert und mehr Flächen bereitstellen will. Wir befürchten jedoch, dass der Freizeitfußball hier durch die Stadtplanung aus dem Remisenpark verdrängt wird. Das wäre sehr bedauerlich, denn es handelt sich bei diesen selbstorganisierten, lockeren Kicks um eine sehr integrative sowie öffentliche Nutzung, die gut akzeptiert ist bei den Anwohnern.

Wir Freizeitkicker spielen im Übrigen nicht am Standort Remisenpark, weil der Platz so gut ist. Im Gegenteil: Es handelt sich eher um einen „Acker“. Wir spielen dort, weil die besseren Kleinfeldplätze „In den Wällen“ im Volkspark mit vier Toren stark durch Familien und andere Freizeitteams belegt sind. Diese wollen und können wir nicht vertreiben und weichen daher i.d.R. auf den Remisenpark aus. Die Nachfrage nach öffentlich zugänglichen Spielflächen wird sicher noch weiter zunehmen, wenn einige Tausend Menschen mehr an den Volkspark ziehen. Diese haben ebenso ein Recht auf sportliche Betätigung wie die Vereinsmitglieder. Setzt man nun den Vereinssport auf diese Fläche am Remisenpark, dann haben die dort das Hausrecht und entsprechend Priorität. Anders ginge das ja auch nicht für den Verein zu organisieren. Nur, wo spielen wir dann?

Zwei Möglichkeiten wurden in der Diskussion bereits andiskutiert:

- A) Der Verein **Potsdamer Kickers stellt den Freizeitteams fest verabredete Zeiten zur Verfügung**. Das ginge für uns vermutlich, weil unsere Zeiten seit Jahren

unverändert gleich feststehen. Nur, kann dies auch wirklich aus Sicht des Vereins funktionieren? Und wer garantiert uns das? Kann der Verein überhaupt sinnvoll Zeiten freihalten für andere Nutzer, ohne dass die Organisation von Training und Punktspielen gefährdet ist? Was ist, wenn der Verein weiter wächst und der Bedarf an Platzzeiten zunimmt? Wir fürchten, dass wir nach und nach von den Plätzen verdrängt würden.

- B) Die **Freizeitsportler bekommen einen eigenen Platz** neben den zwei wettkampffähigen Sportplätzen der Kickers zur Verfügung gestellt. So hat es die Sportbeigeordnete Auel zumindest während eines öffentlichen Vor-Ort-Termins am 14. August 2020 in Aussicht gestellt. Diese Variante würde für uns als Fußballer natürlich funktionieren. Nur, wir glauben nicht, dass so viel Raum im Remisenpark überhaupt zur Verfügung steht. Bei dem Vor-Ort-Termin wurde sehr deutlich, dass Anwohner, andere Nutzer wie die Discgolfer und auch der Naturschutz durchaus berechnete Aspekte vorbringen können, weshalb dort eine Bebauung über das jetzige Maß hinaus gar nicht oder zumindest nur in sehr geringem Umfang möglich ist.

Wir glauben, die Stadt müsste beim Bau zweier wettkampftauglicher Fußballplätze samt Vereinsheim und Parkplätzen am Standort Remisenpark mit großen Widerständen rechnen. Die Anwohner sammeln bereits für anwaltliche Beratung Geld. Eine Volksinitiative ist in Gründung und eine Online-Petition gegen das Vorhaben hat binnen kurzer Zeit mehr als 1.500 Unterstützer gefunden.

Selbst wenn es dennoch gelingen sollte, würde die Stadt zwar das Problem der Potsdamer Kickers lösen, zugleich aber neue Probleme für den öffentlich zugänglichen Freizeitsport schaffen. Das beträfe nicht nur die Discgolfer, sondern auch uns Freizeitsportler. Wir sehen die Gefahr, dass uns viel versprochen wird – wie auch den Beachvolleyballern – und das dann letztlich aus diesen und jenen Gründen unsere aktuelle Fläche zur Vereinsfläche wird und wir leer ausgehen.

Dies würde neue Beschwerden nach sich ziehen und im besten Fall ginge die Suche nach geeigneten Flächen wieder von vorn los. Nur dieses Mal wären es die Freizeitsportler, die auf der Suche wären. Und das, obwohl unsere jetzige Nutzung öffentlich zugänglich ist, die Anwohner bisher nicht gestört hat (die Lautstärke ist in der Tat nicht vergleichbar mit Vereinssport und Punktspielen) und mit weiterem Zuzug stärker nachgefragt sein wird bei Freizeitsportlern aller Altersgruppen und Familien. Im Übrigen müsste die Stadt auch auf die Suche nach Ersatzflächen für den Naturschutz gehen, wie Herr Rubelt auf dem öffentlichen Termin sagte. Ein Ausgleich müsste zudem doppelt erfolgen, obgleich im Potsdamer Norden

keine solchen Flächen verfügbar sind. Anders ausgedrückt: Die Stadt würde mit dem Bau am Standort Remisenpark ein Leck für den Vereinssport stopfen und dafür drei neue Löcher in die Bordwand schlagen. Mit diesem Schiff möchten wir lieber nicht in See stechen. Wenden wir uns also möglichen Lösungen zu.

Unsere Vorschläge:

Variante 1: Potsdamer Kickers im Volkspark: Der Standort Remisenpark ist aus unserer Sicht nicht geeignet, um zwei wettkampftaugliche Fußballplätze mit Vereinsheim und Parkplätzen zu errichten. Das Vorhaben würde sehr großen Widerstand der Anwohner provozieren. Außerdem steht die Fläche weitestgehend unter Naturschutz. Größere Baumaßnahmen würden daher größere Widerstände provozieren und das Vorhaben als Ganzes gefährden. Aber: Der jetzige Bolzplatz mit seinen vielen Löchern und dem aufwendig zu pflegenden Rasen könnte doch durchaus in einen pflegeleichten und quasi unkaputtbaren Kunstrasenplatz umgebaut werden. Das hätte den Vorteil, dass die Nutzungszeit nicht wie bei Rasen beschränkt wäre, denn echter Rasen braucht Schonzeiten. Die gewonnene Nutzungszeit ließe sich entsprechend leichter aufteilen. Kickers und auch Freizeitsportler könnten sich auf feste Zeiten verständigen, die allen jeweils zustehen. **Dieser eine Platz im Remisenpark könnte ohne Zaun, ohne Parkplätze, ohne Flutlicht, aber in wettkampftauglicher Größe geplant werden. Die Stadt würde sich eine teure Erschließung sparen und ein langwieriges und ebenfalls kostspieliges B-Plan-Verfahren.** Dieser „kleine“ Umbau bzw. die geringfügige Vergrößerung des jetzigen Bolzplatzes würde wohl auch von den Naturschützern und Anwohnern sowie den Discgolfern akzeptiert, weil es keine nennenswerten Veränderungen gäbe. Für die Kickers wäre das freilich erst ein Teil der Lösung.

Da der Verein offenbar eine weitere wettkampftaugliche Anlage samt Vereinsheim benötigt, könnte man eine weitere Fläche im Bereich der Sportanlagen des Volksparks dafür vorsehen, z.B. **in den Wällen oder auf den dort angrenzenden Wiesen.** Diese sind weit genug weg von der Wohnbebauung. Außerdem liegen bereits alle Anschlüsse da, sodass die Kosten für die Erschließung niedriger wären. Auch ein Funktionsgebäude ließe sich bestimmt im Hinterhof der Biosphäre errichten oder im Bereich der Sportanlagen in den Wällen bzw. sogar in einem der Wälle. Das sind schon jetzt Funktionsgebäude. **Als optimal empfinden wir einen wettkampftauglichen Platz in den Wällen.** Denn dort **schützen die Wälle die Anwohner vor dem Lärm** und die Zuschauer hätten zugleich bereits vorhandene **Sitzgelegenheiten.** Die Tribüne wird derzeit überhaupt nicht genutzt, was schade ist. Zudem würden sicher viele Zuschauer spontan den Spielen der Kickers beiwohnen. In diesem für den Sport bereits ausgelegten Teil des Volksparks passt ein wettkampftauglicher Platz am

besten hin. **Eine B-Plan-Änderung wäre unserer Ansicht nach auch nicht nötig, weil dieser Teil des Volksparks ja ausdrücklich für den Sport vorgesehen ist.** Auch müsste das Dach über dem Basketballplatz nicht abgerissen werden, weil ja nun – anders als 2017 bereits durch die Stadt geprüft – lediglich ein wettkampftauglicher Fußballplatz hierherkäme. Dieser ist im Grunde bereits da, samt Bewässerungsanlage. Wohin aber mit den Freizeitsportlern und Familien, die heute den Platz in den Wällen nutzen? Diese gingen entsprechend auf einen neue zu errichtenden Alternativplatz neben den Wällen im Bereich Biosphäre oder der Drachenwiese. Da diese Freizeitsportler und Familien wenig bis keinen Krach machen, müssen sie nicht zwingend in den Lärm abschirmenden Wällen spielen.

Unterm Strich hätte der Verein Potsdamer Kickers zwei wettkampftaugliche Spielflächen, ohne dass größere Proteste zu erwarten wären. Die geteilte Last wäre auf mehrere Standorte verteilt und deutlich kleiner. Auch die Kosten wären geringer als bei der Variante im Remisenpark (Erschließung, B-Plan). Einen Haken hätte die Sache. Die Flächen lägen nicht direkt beisammen. Aber im Sinne eines guten Kompromisses, wäre dies wohl für den Verein zu bewerkstelligen. Dafür bekäme man eine sehr zentrale Lage im Volkspark. Es fällt sicher nicht schwer, vor einem Punktspiel oder dem Training zu kommunizieren, auf welchem Platz man antritt. Es braucht aus unserer Sicht keine zwei Flächen direkt nebeneinander. Auch sind die Strecken sehr kurz und zudem für Kinder völlig ungefährlich zurückzulegen.

Variante 2: Großer Wurf für den Vereinsfußball: Variante außerhalb des Volksparks

Da die Nutzungskonkurrenz im Volkspark sehr groß ist und eine Änderung des jetzigen B-Plans große Widerstände der Anwohner und Nutzer provoziert, wäre eine Variante außerhalb des Volksparks vermutlich für die Kickers deutlich besser. Wir überblicken hier nicht die Flächenkulisse, die im Potsdamer Norden überhaupt zur Verfügung steht. Aber: Wenn es gelänge, eine wenig geschützte und wenig genutzte große Fläche z.B. eine Landwirtschaftsfläche langfristig zu pachten oder zu erwerben, so könnte die Stadt Potsdam dort **auf einen Schlag einen Großteil der aktuell zehn fehlenden Fußballplätze zentral errichten, samt großem Vereinsheim**, dass sich mehrere Vereine teilen. Diese Variante hätte den Vorteil, dass ausnahmsweise mal der Sport zuerst da wäre. Jegliche spätere Nutzungsform wie Wohnbebauung oder ähnliches müsste sich sehenden Auges dort mit dem Fußball arrangieren. Es stünden zudem genügend Parkplätze zu Verfügung und auch die Lautstärke spielte keine große Rolle. Das wäre auch für Vereinsfeste und Punktspiele ideal. Zudem könnten die Vereine miteinander kooperieren und Synergien nutzen (Schiedsrichter, gemeinsame Rasenpflege oder Arbeitseinsätze auf dem Vereinsgelände). Dafür müssten die Potsdamer Kickers vielleicht etwas mehr Wegstrecke in Kauf nehmen. Dafür jedoch könnten sie sich deutlich ungestörter und ihren Wünschen entsprechend

entfalten. Andere Vereine wie Grün-Weiß Golm bekommen das ja auch gut hin. Die Stadt Potsdam würde wiederum zahlreiche Konflikte vermeiden und könnte – nachdem sie eigene Fehlplanungen mehrfach eingestanden hat im Bereich Sportplatzbau – endlich beweisen, dass es ihr ernst ist mit der Unterstützung der Sportvereine.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns eine Rückmeldung zu diesen Vorschlägen geben und wir zu einer guten Lösung für alle beitragen können. Bitte berücksichtigen Sie uns bei einem möglichen Werkstattverfahren und halten Sie uns über das weitere Verfahren auf dem Laufenden.

Mit freundlichen Grüßen

Die Freizeitkicker aus dem Volkspark Potsdam

Kirko Stimmer	Christian Kraatz
Christoph Darge	Martin Bodien
Norbert Imker	Matthias Jung
Kevin Büttner	Marcus Dawid
Uwe Imker	Andy Lange
André Tschirsch	Florian Rockel
Johannes Müller	Emil Franken
Daniel Fiebig	Johannes Hänel
Alexander Krömling	Roberto Samjeske
Anatoli Kondrat	David Stets
Malte Gutheil	Luc Schneider
Stefan Bluhm	Fabian Hamlicher
Fabian Brandino	Mattias Leupold
Martin Kuhfeld	Christian Böttcher
Christopher Paul	Robert Becker
Bertrand Skarmeta	Benjamin Tech

Martin Fuhrmann

David Neumann

Paul Neumann

Max Neumann

Rus Alin

Anakin Reichl

Michele Gührs

Rico Wieland

Andreas Gardow

Jan Tober

Ahmed Hatmi

Jonathan Rösch

Detlef Vogt

Oliver Lindemann

Pavel Morar

Christian Morar

Till Repp

Lukas Schwarz

Klemens Röthig

Jens Machhold

Guido Baar

Lion Golde

Sven Wentzlow